

# Mitteilungen

SHRV KTNR 62650 EV. DARLEHNSGENOSSENSCHAFT EG KIEL BLZ 210 602

**SHRV**

**In dieser Ausgabe:**

<b>Jahresbericht</b>	3-7
<b>Kassenbericht</b>	8-9
<b>Presseschau</b>	10-11
<b>Ergebnisse der Umfrage zu Breklum</b>	12-14
<b>Beitrittserklärung zum Weiterreichen</b>	15
<b>Einladung zur Jahreshauptversammlung</b>	16



# Jahresbericht 2013

Von Karlheinz Einsle

Liebe Mitglieder des SHRV, liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr 2012 hat den Religionsunterricht in Schleswig-Holstein kurzfristig in die Schlagzeilen der regionalen Presse befördert. Für den SHRV war es ein Jahr intensiver Gespräche auf den unterschiedlichen Ebenen von Partei-Politik, Bildungsministerium und Kirche. Und in den Schulen scheint es ein Jahr gewesen zu sein, in dem an sich schon länger geltende Veränderungen für unser Fach immer deutlicher konkrete Spuren hinterlassen haben. Aber der Reihe nach:

*„Wir wollen den konfessionsgebundenen Religionsunterricht in Kooperation mit den Religionsgemeinschaften in einen konfessionsübergreifenden Religionsunterricht umwandeln, in dem alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit gemeinsam unterrichtet werden.“*

So lautet der Satz, mit dem die derzeitige Regierungskoalition aus SPD, Grünen und SSW in Schleswig-Holstein eine ausgesprochen weit reichende Veränderung für das Fach Religion in ihrem Koalitionsvertrag zum Regierungsprogramm für die Legislatur bis 2017 erhebt. Kurz nach dessen Veröffentlichung hat das Thema zu allseitiger Überraschung noch vor dem Sommerloch phasenweise den schleswig-holsteinischen Blätterwald zum Rauschen gebracht. Kieler Nachrichten, die Zeitungen des SHZ-Verlages und mit Abstrichen auch die Lübecker Nachrichten behandelten die Zukunft des Religionsunterrichtes in Leitartikeln, Titelschlagzeilen und Hauptkommentaren. Nicht wenig Unruhe schien bei den an ein weniger aufgeregtes Klima gewohnten Fach-Kreisen zu entstehen. Am 18.06.2012 schrieben die Kieler Nachrichten:

*„Kirchen kontra Dänen-Ampel. Glaubenskampf um Religionsunterricht*

*Der Glaubenskampf um den Religionsunterricht geht in eine neue Runde. Laut Koalitionsvertrag soll das Schulfach Religion vom Bekenntnis gelöst und konfessionsübergreifend gestaltet werden. Für die christlichen Kirchen ein Schock.“*

Der SHRV hat immerhin seit Jahren auf die zunehmend drängende Problematik der Konfessionsbindung hingewiesen. Ich persönlich habe an dieser Stelle zuletzt im Februar 2012 den Mitgliedern meine Überlegungen zu dem Thema vorgestellt und viel Zustimmung erhalten. Der Aufsatz ist inzwischen in einem Band u.a. gemeinsam mit Beiträgen der Bischöfe Hans Christian Knuth, Hans-Jochen Jaschke und Gerhard Ulrich unter dem Titel „Über den Glauben nachdenken“ bei Kohlhammer erschienen. Die Frage ist nicht neu, das wissen alle, die in Schule, Bildungsverwaltung oder Kirche für den Religionsunterricht eintreten. Ein wirklicher Dialog, ein diskursiver Austausch von Argumenten oder gar eine gemeinsame Suche nach gangbaren Wegen erscheinen dagegen zur Zeit nicht angesagt.

Denn die Konfrontationen der ersten Wochen nach der Wahl haben sich im kalten Sommer 2012 rasch abgekühlt. Das Thema verschwand zunächst von der Agenda, wird uns aber sicher in das bevorstehende Jahr begleiten. Ein bisschen entsteht der Eindruck, als ob alle Beteiligten erst einmal intern die Ausgangsposition bestimmen: Trainingslageratmosphäre.

Der SHRV hat bereits kurz nach der Wahl vom Mai 2012 Anfragen an die Regierungsparteien gerichtet, um Näheres zu den geplanten Änderungen zu erfahren und rechtzeitig die Einschätzungen und Perspektiven der Fachkolleg/innen einbringen zu können. Dabei wurde sehr schnell deutlich, dass keine der beteiligten Parteien zu diesem Zeitpunkt konkrete Vorstellungen über die Umsetzung der Absichtserklärung aus dem Koalitionsvertrag hatte. Auch war offensichtlich, dass die Prioritätenliste der Regierungsparteien das Thema Religionsunterricht – anders als es die öffentliche Diskussion suggerierte – keineswegs an vorderer Stelle führte. Wir haben es beim ersten Austausch belassen und weiteren Kontakt in das laufende Jahr 2013 verschoben.

Was noch?

Juliane Schwichtenberg und Jürgen Runge haben als Vertreter/innen des SHRV die Planung der jährlichen großen Fortbildungstagung im Februar in Breklum mit begleitet, bei der der SHRV in diesem Jahr als Mitveranstalter erscheint. Wir sind alle gespannt, wie die Weiterentwicklung der Tagung funktionieren und von den Teilnehmer/innen aufgenommen werden wird. Margarete Agahd-Bubmann vom Kieler PTI als Leiterin des Planungsteams hat im Ankündigungsflyer in diesem Zusammenhang auf die Struktur des Lernens durch Interaktion und Dialog hingewiesen, die sich im geplanten Lernkarussell ebenso ausdrückt wie in der offensiveren Einbindung aller teilnehmenden Fachkolleg/innen. Auch der Theaterimpuls am Feierabend eröffnet Neuland. Wir sollten alle mithelfen, dass diese zentrale Begegnungsmöglichkeit für unser Fach gefördert und in ihrer Attraktivität für alle Fachlehrkräfte konstant weiterentwickelt wird.

Der Religionsunterricht hat seit einiger Zeit die offizielle Anerkennung als „Mangelfach“ verloren, was bei Ausbildung und Einstellung nicht unwesentliche Folgen hat. Ein Gespräch mit Dörte Nowitzki als Fachaufsicht für evangelische Religion am Bildungsministerium hat deutlich werden lassen, dass dies nicht unbedingt auf hinreichende Versorgung mit Fachlehrkräften zurückzuführen ist. Im Gegenteil, es gilt ja definitiv die Feststellung, dass die Vorgaben der gültigen Kontingenzstundentafel prinzipiell einen steigenden Fachlehrerbedarf nach sich ziehen, der absehbar von den wenigen ausgebildeten Referendar/innen bzw. Studierenden nicht gedeckt werden kann. Auch die vom SHRV über viele Jahre verfolgte Zuordnung des Faches zum gesellschaftlichen Aufgabenbereich, die in nahezu allen Oberstufen des Landes zu einem deutlichen Anstieg der Abiturprüfungen im Fach Religion geführt hat, unterstreicht den anhaltend hohen Fachlehrerbedarf. Dieser wird auch uneingeschränkt durch die Fachaufsicht gesehen. Es wurde jedoch deutlich, dass die endgültige Festlegung der Liste der Mangelfächer letztlich als eine politische Entscheidung des jeweiligen Bildungsministers verstanden werden muss. Wir werden in den kommenden Jahren erleben, welche Auswirkungen dies auf die Unterrichtsversorgung im Religionsunterricht haben wird. Ein weiterer Aspekt unseres Gespräches im Minis-

terium war auch die oben bereits angesprochene Frage der Konfessionsbindung. Hier schien zumindest die Hoffnung auf, dass im Bereich der gymnasialen Oberstufe, in dem es zuletzt ja Irritationen wegen der Zuordnung „konfessionsfremder“ Schüler/-innen gab, eine Annäherung der beiden großen Konfessionen und damit eine Vereinfachung des Verfahrens erreicht werden könnte.

Und noch?

Im Jahr 2012 haben mich eine ganze Reihe von Nachfragen von Mitgliedern des Verbandes erreicht, die um Unterstützung oder Information im Bereich der Unterrichtsversorgung bitten. Darum an dieser Stelle noch einmal der Hinweis auf die nach unserer Sicht erfreuliche Erlasslage, die in Schleswig-Holstein u.a. durch eine gute Zusammenarbeit von Verband und Kirche erreicht werden konnte:

Die gültige Kontingenzstundentafel fordert in Bezug auf unser Fach:

*„Sekundarstufe I bis zum Realschulabschluss  
(Zahlen bis zum Hauptschulabschluss in Klammern):*

*(...) Gesellschaftswissenschaften 22 (18) Stunden,*

**darunter Religion mindestens 7 (6) Stunden**

*(...)*

*Die Mindestkontingente bis zum Realschulabschluss beziehen im achtjährigen Bildungsgang des Gymnasiums*

*Stunden der Einführungsphase (Jahrgangsstufe 10) mit ein.*

**Eine Ausnahme bildet das Fach Religion, für das ein Mindestkontingent von 6 Stunden für die Jahrgangsstufen 5 bis 9 im achtjährigen Bildungsgang und für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 im neunjährigen Bildungsgang gilt."**

Religion ist hier neben Deutsch und Mathe als EINZIGES Fach jenseits der fachwissenschaftlichen Bereiche explizit genannt und mit einem klaren MINDESTKONTINGENT ausgestattet. Bis zum Hauptschulabschluss (=bis Ende Klasse 9) sind 6 Jahreswochenstunden das absolute

Minimum. Das heißt, bis zum Ende der 9.Klasse (G9-Gym =10.Kl) MUSS jede/-r Schüler/-in mindestens 6 Jahreswochenstunden RU/Philo in der Sekundarstufe 1 aller weiterführenden Schularten gehabt haben. Unbenommen ist dabei theoretisch die Möglichkeit, diese Stunden alle in einem einzigen Jahrgang zu versammeln (es könnten auch 6 Stunden allein in der 9.Klasse sein, selbst wenn dies wenig sinnlos erscheint).

Die Rückmeldung der Kollegen/-innen zeigt, dass in dieser Frage auch 18 Monate nach Inkrafttreten des Erlasses die unterschiedlichsten Verfahrensweisen in den Schulen eingeschlagen werden und keineswegs überall die vorgegebenen Mindestzahlen eingehalten werden. Es ist im Einzelfall zu entscheiden, ob und wie wir hier als Fachkollegen/-innen für eine bessere Situation sorgen können. Nicht immer ist das Pochen auf Erlasse und Verordnungen auf dem Dienstweg für alle Beteiligten förderlich oder führt zu einer wirklichen Besserung, aber die Rechtslage ist eindeutig.

In diesem Sinne hoffe ich auch im kommenden Jahr auf einen vielfältigen und konstruktiven Austausch mit allen Mitgliedern des SHRV und mit all jenen in Schleswig-Holstein, denen eine gute und umfassende religiöse Bildung und Werte(v)ermittlung am Herzen liegt!

Ihr/Euer

Karlheinz Einsle

Liebe Mitglieder des SHRV,

Vielleicht haben Sie, die Sie das Bankeinzugsverfahren gewählt haben, gemerkt, dass Ihnen der Mitgliedsbeitrag für dieses Jahr nicht abgebucht wurde. Die EDG hat diesen Service schon im Laufe des letzten Jahres eingestellt. Es soll jetzt mit Hilfe eines Programms vom Kassenswart selbst veranlasst werden. Dies sollte nun in den vergangenen Herbstferien umgesetzt werden. Leider kann mir die EDG die Daten nicht mehr zukommen lassen. Sie hat sie gelöscht.

Das heißt, dass alle Kontonummern mit dazugehörigen Bankleitzahlen unserer Mitglieder nicht mehr vorliegen. Sie können sich sicher vorstellen, dass ich bei unserer aller knappen Zeit nicht gerade erfreut über den Vorgang bin.

Aus diesem Grund bitte ich Sie den unteren Abschnitt auszufüllen und den ausgefüllten Abschnitt bis zum 30.3.13 zuzusenden bzw. mir die Daten per Mail zukommen zu lassen.

Ich werde dann möglichst schnell die Abbuchung des Mitgliedsbeitrags für dieses und auch für das letzte Jahr veranlassen.

Ich bitte um Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung und hoffe, dass die Neuaufstellung der Daten schnell umgesetzt werden kann.

Mit freundlichem Gruß

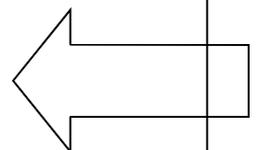
Thomas Schmittinger  
Kassenswart des SHRV

vorstand@shrv.de

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Kontonummer: \_\_\_\_\_

Bank: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_



## Bericht des Kassenwartes

Am 1.01.12 wies die Kasse ein Guthaben von 4108,72 € aus.

Die Mitgliederbeiträge wurden in dem vergangenen Jahr wieder für

- Erstattungen von Fahrtkosten
  - Mitgliedsbeitrag für die AEED
  - Mitgliederrundbrief
  - Gespräche mit Kirche und Ministerium
  - Porto, Telefon, Internet
  - ganztägige Sitzung des Vorstandes zur weiteren Programmatik
- u.a. verwandt. Durch gemeinsame Anfahrten konnten die Kosten zusätzlich reduziert werden.

Eine entstandene Problematik ist die Einstellung des automatischen Einzugs von Mitgliedbeiträgen durch die EDG. Leider sind bei dieser Umstellung die dazugehörigen Kontodaten der Mitglieder für mich nicht mehr verfügbar. Die EDG hat mir auf Nachfrage mitgeteilt, dass sie die Daten gelöscht haben.

Aus diesem Grund ist der Kassenbestand in diesem Jahr verständlicherweise zurückgegangen.

Am 31.12.12 wies die Kasse des SHRV einen Bestand von 2785,86 € auf.

Der Mitgliederstand ist minimal gewachsen.

Die Ein- und Ausgaben können auf der Mitgliederversammlung in Breklum eingesehen werden.

Lübeck, den 13.01.13

Thomas Schmittinger

Kassenwart

## Über den Glauben nachdenken. Religionen und Glaubenspraxis in der multikulturellen Gesellschaft,

hrsg. von Peter Kummer, Stuttgart 2013

- ISBN-10: 3-17-022544-8
- EAN: 9783170225442

Verlag: Kohlhammer

Preis: 19,90€

In der Verlagsankündigung heißt es:

„Die religiöse Landschaft in Deutschland hat sich seit Anfang der 1960er Jahre insbesondere durch den Austritt zahlreicher Menschen aus den beiden großen Kirchen, durch den beträchtlichen Rückgang des Gottesdienstbesuches und den stetig wachsenden Zuzug von Angehörigen nichtchristlicher Religionen erheblich verändert. Ausgewiesene Fachleute - führende Geistliche, Religionswissenschaftler und Religionslehrer - erörtern die entstandene Situation und geben Einblicke in Glaubensinhalt und Glaubenspraxis der einzelnen Religionsgemeinschaften. Sie wollen damit Vorurteile abbauen helfen, für ein friedliches Neben- und Miteinander werben und Leserinnen und Leser zum Nachdenken über den eigenen Glauben und den anderer Menschen anregen.“

Die meisten Autoren haben einen Bezug zu Hamburg und Schleswig-Holstein, so dass der Band gerade hier von besonderem Interesse sein dürfte. Beiträge stammen von: Karlheinz Einsle, Hans-Christoph Goßmann, Kai Hansen, Hans-Jochen Jaschke, Hans-Christian Knuth, Karl Meyer, W. Joshua Pannbacker, Dieter Sänger, Rainer Schadt, Tim Schramm, Jörg Steinbrenner, L. Tenryu Tenbreul, Gerhard Ulrich und Arthur F. Weinbrenner.



## Presseschau

*SHZ-Zeitungsgruppe – 18.06.2012*

### **Kirchen und Koalition loten Positionen aus**

Der Religionsunterricht an Schleswig-Holsteins Schulen soll sich ändern. Die SPD will sich am Hamburger Modell orientieren, doch es gibt auch Gegenstimmen.

**Kiel / Hamburg.** Im Vertrag der Nord-Ampel-Koalition ist die gemeinsame Absicht festgehalten, den bisher "konfessionsgebundenen Religionsunterricht in Kooperation mit den Religionsgemeinschaften zu einem konfessionsübergreifenden Religionsunterricht umzuwandeln".

Gleichwohl: So kurz nach Bildung der neuen Landesregierung aus Sozialdemokraten, Grünen und SSW seien konkrete Umsetzungspläne noch nicht gediehen, berichtet Thomas Schunck, Sprecher des Bildungsministeriums in Kiel.

Eine erste Richtung aber zeichnet sich offenbar bereits ab. So wäre es möglich, sich nach dem Hamburger Modell zu orientieren, sagt Martin Habersaat, bildungspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Landtag. In der Hansestadt sei zwar die evangelische Kirche alleiniger Träger des

im Grundgesetz verankerten Religionsunterrichts, "der aber eben nicht konfessionsgebunden erteilt wird", berichtet Habersaat. "Vielmehr erhalten die Hamburger Schüler unabhängig von ihrer Glaubensrichtung interkonfessionellen Religionsunterricht."

### **Hamburger Modell kann nicht eins zu eins übernommen werden**

Anders als in Hamburg sei in Schleswig-Holstein auch die Katholische Kirche per Staatsvertrag mit im Boot. Doch auch hier gibt sich Habersaat optimistisch. Denn: "Wir haben schon vor den Koalitionsverhandlungen von den Kirchen Signale der Gesprächsbereitschaft empfangen", so der SPD-Politiker. Habersaat geht davon aus, dass das Land zunächst an die beiden großen Kirchen herantreten und danach sich an die muslimischen und jüdischen Glaubensgemeinschaften wenden wird. Wann dies passiert, stehe aber noch nicht fest.

"Wir gehen davon aus, dass Vertreter der Landesregierung auf uns zukommen und freuen uns auf die Gespräche", sagt dazu der Beauftragte der Nordkirche in Schleswig-Holstein, Gothart Magaard. Zunächst müsse aber "konkretisiert werden, was die Koalition will". Denn: "Der im Koalitionsvertrag enthaltene Satz zum Religionsunterricht bietet bislang Raum für Spekulationen." So sei das Hamburger Modell "Religionsunterricht für alle in evangelischer Verantwortung" nicht eins zu eins auf Schleswig-Holstein übertragbar, so Magaard. Zudem gebe es einige Fragen - beispielsweise danach, in welchem Umfang Religionsunterricht im Norden überhaupt erteilt wird. Magaard: "Ein Gespräch ist also in beiderseitigem Interesse."

### **Katholische Kirche für Beibehaltung des konfessionellen Unterrichts**

Auch die Katholische Kirche sieht einem Gedankenaustausch mit Interesse entgegen. Allerdings: "Wir sind für die Beibehaltung des konfessionellen Religionsunterrichts", sagt Beate Bäumer, Leiterin des Katholischen Büros in Kiel. "Wir sind davon überzeugt, dass es besser ist, wenn die Schüler zunächst ein Fundament im eigenen Glauben gelegt bekommen. Auf dieser Basis können sie dann auf andere Religionen schauen." Grundsätzlich sei es aber gut, wenn die Schüler auch über andere Glaubensrichtungen Bescheid wissen, sagt Beate Bäumer.

"Genau dies wird ja schon jetzt zur Genüge in der Sekundarstufe II unterrichtet - und zwar fast auf wissenschaftlichen Niveau", sagt Jens Finger, Sprecher des Philologen-Verbands Schleswig-Holstein, der sich ebenfalls für die Beibehaltung des konfessionellen Religionsunterrichtes ausspricht. Überdies hätten die Schüler bereits die Wahlfreiheit zwischen Religionsunterricht und den Alternativfächern Ethik oder Philosophie. "Für einen konfessionsübergreifenden Unterricht besteht aus unserer Sicht keine Notwendigkeit", sagt der Verbandssprecher.

### **47,6 Prozent aller Schüler nahmen 2009/2010 am Religionsunterricht teil**

Nach Angaben von Ministeriumssprecher Schunck wird bislang an Schleswig-Holsteins Schulen evangelischer und katholischer Religionsunterricht erteilt. "Weiteren konfessionellen Religionsunterricht gibt es bei uns nicht." An bestimmten Grundschulen im Norden gebe es aber Islamunterricht, der kein Religionsunterricht nach dem Grundgesetz sei, sondern "ein religionskundliches Angebot in Verantwortung des Landes".

Zahlen von Schülern, die am Religionsunterricht teilnehmen, liegen dem Ministerium in Kiel bislang nur von der Oberstufe vor. So erhielten im Schuljahr 2010/2011 an Gemeinschaftsschulen 1667 Schüler evangelischen und 78 katholischen Religionsunterricht. An der Oberstufe der Gymnasien nahmen 10 763 Schüler am evangelischen und 585 am katholischen Religionsunterricht teil. Insgesamt sei die Tendenz steigend, berichtet Schunck. Während im Schuljahr 2008/2009 noch 39 Prozent aller Schüler am Religionsunterricht teilnahmen, waren es im Schuljahr darauf bereits 47,6 Prozent.

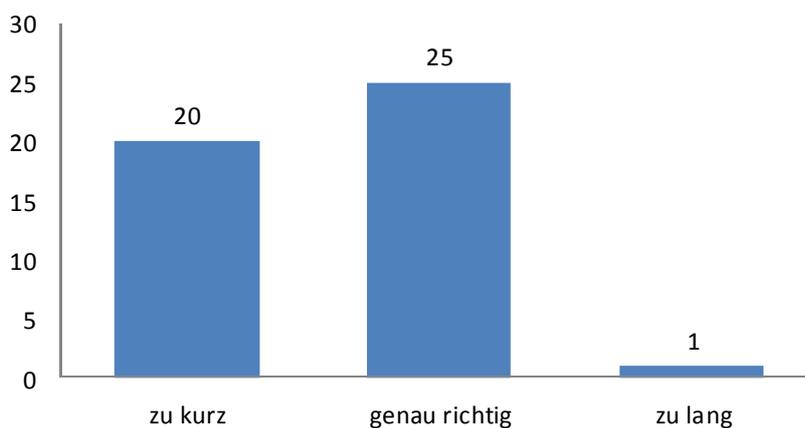
# Umfrage zu Breklum 2012

Von Jürgen Runge

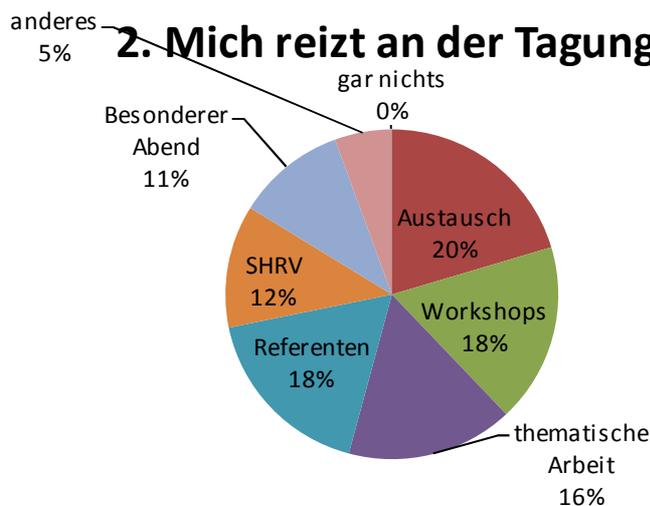
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Im letzten Jahr baten Wir darum, dass ihr euch an einer Umfrage zur Breklumtagung beteiligt. Eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen nahmen diese Möglichkeit wahr und schickten uns Online oder per Hand Ihre Meinung auf den entsprechenden Formularen zu. Wir stellen die Ergebnisse auf den folgenden Seiten vor.

## 1. Die Länge der Tagung finde ich



## 2. Mich reizt an der Tagung:



Ergänzt wurde:

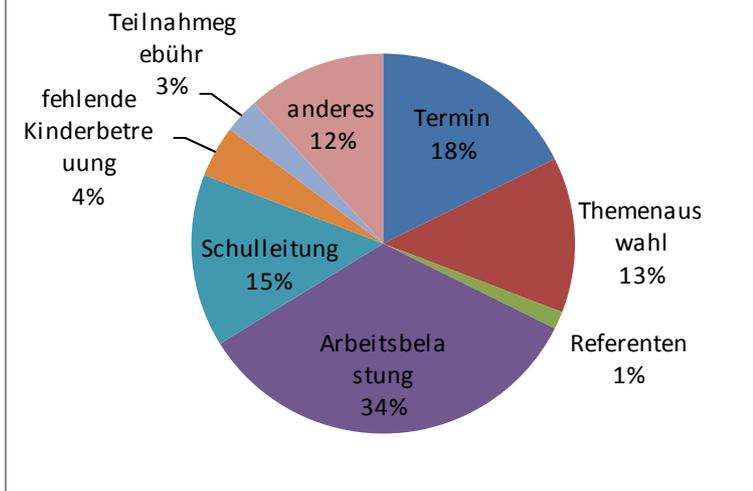
- der Ort
- gemeinsame Arbeit über einen längeren Zeitraum, mindestens einen Tag
- Hoffnung auf Erkenntnisgewinn
- Morgenandacht
- konkrete Vorschläge für meinen Unterricht
- Material und Anregungen für Unterricht
- Workshops müssen mehr

sein als ein "Impulsreferat" mit anschließendem "schmoren im eigenen Saft"

- die Landschaft
- Ideen für kreatives Arbeiten

- Bitte um Adressensite, um kollegialen Austausch zu ermöglichen
- Boßeln
- Bei der MV etwas über die allg. Situation des RU zu hören (Ministerium, neue Erlasse, Umfragen, Parteien, Kirche etc.) Als Frage an die Organsiatoren von PTI und IQSH: Wenn die Mitgliederversammlung des SHRV aus der Breklumtagung rausgeworfen werden sollte, wo dieser Aspekt dann bleiben soll. Für mich ist die Tagung in Breklum auch durch die Mitgliederversammlung attraktiv.

### 3. Verhinderungsgründe an der Teilnahme



#### Ergänzt wurde:

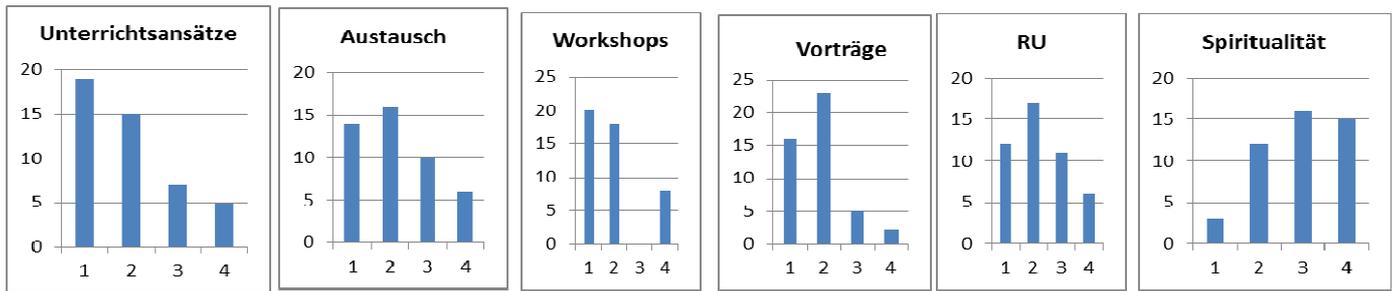
- Nichts (2x)
- Termin vor Abiturklausuren
- andere Tagungen
- Tagungsort zu weit entfernt vom Osten des Landes
- regelmäßiger Wechsel im Kollegium, wer nach Breklum fährt
- Konzentration auf andere Fächer
- Ich komme jedes Jahr, egal zu welchem Thema.

### 4. Wenn ich mir ein Thema wünschen könnte:

- Wenn ein Schüler stirbt: Tod und Trauer
- Religion und Gewalt
- jeweils neu
- Naturwissenschaft Religion
- Mehr von der Theamtik des Prof. Kröger
- Gottesbild
- NaWi und Religion; Reliigonsentdeckungskiste für Atheisten/-innen
- Sinnfrage; Umgang mit Macht
- Kroeger idealer Referent
- Rollenverständnis als Religionslehrer
- Christologie
- Religion und Präsentationsprüfungen
- Kreuzestheologie, Christologie
- Religion und Naturwissenschaften - ein Tabu
- Was ist der Mensch?
- Umgang mit Fundamentalismus
- Fundamentalismus im Chrsitentum
- Schöpfung und Naturwissenschaften
- Religion und Gewalt
- Schulpolitische Konzeption des RU in SH; Wieviel Freiheit vertragen wir? (zwischen Fundamentalismus und Atheismus)
- Fundamentalismus

## 5. Die Zeit auf einer Tagung ist begrenzt. Geben Sie aus ihrer Sicht Prioritäten

an 1: sehr wichtig 2. wichtig 3. wenig wichtig 4. gar nicht wichtig



### Ergänzt wurde:

- Theol. Themen auf akademischem Niveau erarbeiten und durchdenken, evtl. dann erst über eine Umsetzung nachdenken
- Feier Abend
- Morgenandacht
- Allg. Gespräche mit Kollegen
- Workshop mit dem Angebot des Ausprobierens, Zuspitzung auf Unterrichtsvorschläge
- thematische Inputs während der Workshops
- schöne Vorführungsangebote am Feierabend gleich bei der Einladung ansprechen
- Dass wir in gewissem Rahmen die Tagung oder zumindest das Thema des nächsten Jahres mitbestimmen können.

## 6. Weitere Bemerkungen

- JHV soll bleiben, Zeitlimit ok
- Begrenzung der JHV ist unangemessen
- Die Referenten müssen wirklich "interessant" sein...
- weiter viel Glück
- MV wichtig und mehr Zeit; Kennenlernen wichtig
- Dank für das Engagement!
- Bescheinigungen sollten vor Ort ausgegeben werden, spart Porto
- Stundengebete zu häufig um alle wahrzunehmen, allenfalls Angebot
- ertragreiche Tagung, wenn konkrete Unterrichtsvorschläge mit nach Hause zu nehmen waren
- Donnerstag vormittag beginnen
- gelungene Tagung mit vielen Anregungen für den Unterricht
- Mehr Zeit für SHRV, nach Vorträgen, für Workshops; keine Zersplitterung z. B. durch Stundengebete
- Programm vielseitig; Tage zu voll gepackt; Vor- und Nachmittag für Workshop
- Besserer Bezug der Tagungselemente aufeinander wünschenswert; Fortbildung darf auch zukünftig kein reines Freizeitvergnügen sein, daßß auf die Zeit nach der Schule verlegt wird.
- Zeit einplanen, um Ergebnisse der workshops zu begutachten und zu besprechen
- Wohltuend, selber Input zu erhalten; häufig bleiben die workshops beim Problemauf-riss stehen. Zum Austausch über die mögliche Weiterführung kommt es oft nicht! Schade.
- SHRV-Sitzung weiterhin am Anfang, so dass über 3 Tage Austausch möglich ist. Schade das die SHRV-ler nicht am Kennenlernabend teilgenommen haben. Doch eine geschlossene Clique?
- Arbeitsgruppenarbeit steht und fällt mit der Qualität der Referenten. Daher sollten nur bewährte und sehr gut vorbereitete Referenten eingeladen werden, die uneitel auf hohem Niveau arbeiten



# Einladung

zur Jahreshauptversammlung  
am 28. Februar 2013 in Breklum

Beginn 20.00 Uhr

Hiermit lade ich alle Mitglieder zu unserer Jahreshauptversammlung in  
das Christian Jensen Kolleg nach Breklum ein.

Gäste sind stets willkommen.

## Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Jahresbericht
4. Kassenbericht
5. Die politische Diskussion um den RU
6. Situation in der Mittel- und Oberstufe
7. Verschiedenes

*gez. Karlheinz Einsle*

Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung können bis zu Beginn der MV  
eingereicht werden.

### Anschriften des Vorstandes

Karlheinz Einsle	Schulberg 4	24837 Schleswig	04621-360462
Maren Krutzinna	Peter-Hardt-Str. 7	23669 Niendorf	04503-7796868
Olaf Oelte	Am Faltergrund 17	25524 Itzehoe	04821-747544
Jürgen Runge	Cornelia-Schorer-Str. 40	23562 Lübeck	0451-5809138
Gabriele Rutzen	Bergkate	23758 Johannistal	04361-623961
Thomas Schmittinger	Kleine Altefähre 23	23552 Lübeck	0451-52716
Juliane Schwichtenberg	Am Teich 5	23883 Brunsmark	04542-3185

Email: [vorstand@shrv.de](mailto:vorstand@shrv.de)

[www.shrv.de](http://www.shrv.de)

Unsere Bankverbindung:

KtNr 62650 bei der Ev. Darlehns-genossenschaft eG Kiel BLZ 210 602 37